



9 Jahre an Asthma
und Chron. Bronchialkatarrh
leid, hatte ich viele Mittel ohne
Erfolg angew. Schließlich habe
ich selbst ein Mittel zum Ein-
nehmen erfunden, das mir so-
fort geholfen hat. **Tauf, Dank-
schreiben, Paul Breitkreuz.**
Jeder Leidensgefährte erhält
bei Einwand. von 1 Mark eine
Probe des Mittels, damit er
sich selbst vom Erfolg über-
zeugen kann.
Apothek am Schiffschen Tor
Berlin, Köpenickerstr. 72.

Gar. rein. erstkl. Qualitäts-
Bienen-

Honig

(keine minderwertige Auslands-
ware) versendet in Postkolli
von 1 1/2 Pfund an
Großhandl. Ebersbach i. Sa.
Billigster Preis auf Anfrage.



Reinere Malztaffe
! Ich lasse mich nicht
fenne den echten
Reinere Malztaffe
geschlossenen Paket mit
sondern auch an seinem
d und würzigen Aroma.
Gehalt macht's!

Original **Weber**
Koch- u. Backpulver
Original **Weber**
Koch- u. Backpulver
Original **Weber**
Koch- u. Backpulver

Kinderwagen,
gebrauchter, zu verkaufen.
Zu erfragen in der „Enz-
täl“-Geschäftsstelle.



NGO
chsen hergestellt
k. 1.50.

Bezugspreis:
Jahresabonnement in Voraus-
zahlung 75 Gulden. Durch
die Post in Orts- u. Ober-
amtsbezirk, sowie im
Inland in Post- u. Fern-
schreiben, Nachnahme, Bank-
überweisung, Berlin oder
Köln. 18 Gulden.
In Fällen des Umwelts
besteht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung ob-
wohl Rückzahlung des
Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
turen u. Buchhandlungen
jedenorts entgegen.
Preis-Liste Nr. 24
u. a. - Buchhandlung
Köln.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 20

Montag, den 26. Januar 1925

83. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 24. Jan. Der heute deutsche Botschafter für
Amerika, Freiherr von Walpurg, gestern abend in den
Kreisen des Deutschen Auslands-Instituts in Gegenwart von
zahlreichen Persönlichkeiten der Behörde und der Industrie.
Auf Begrüßungsworte beendete Herr v. Walpurg sein Ver-
ständnis gegenüber der schwäbischen Wirtschaft und dem schwä-
bischen Volkstum und erinnerte an seinen Vorkurs in der
Bayerischen Kurier. Unter den Gästen waren auch die Minister
Beyerle, Dr. Dehlinger und Ministerpräsident a. D. Frhr.
v. Weisäcker.

München, 24. Jan. Hier wird der Prozeß gegen die Füh-
rer des Bundes „Oberland“ verhandelt. Die Verhandlungen
sind seit heute morgen geheim.

Berlin, 24. Jan. Die Reichsabgabengesellschaft kündigt für
den Fall etwaiger Abgabenerhöhungen die gleichzeitige Er-
höhung der Personen- und Feuertarife an. — Die Neuwahl des
preussischen Ministerpräsidenten soll am Freitag, 30. Januar,
stattfinden.

Berlin, 24. Jan. Die in der Presse verbreiteten Nach-
richten, daß die Reichsregierung sich zur Wiedereinführung
der vierteljährlichen Beamtenbezahlung entschlossen habe, sind
unrichtig oder mindestens verfrüht. Den Beamtenbezahlungs-
organisationen, die im Reichsfinanzministerium in dieser Ange-
legenheit vortrefflich geworden sind, ist lediglich mitgeteilt worden,
daß diese Frage nach ihrer technischen, wirtschaftlichen, besol-
dungs- und beamtenpolitischen Seite geprüft werden soll. Eine
endgültige Stellungnahme des Reichsfinanzministeriums liegt
noch nicht vor. Das Kabinett hat sich mit dieser Frage über-
haupt noch nicht befaßt.

Stuttgart, 24. Jan. Fleischereibesitzer und Landtags-
abgeordneter Herr, Vorsitzender des Verbands irrtümlich Gewer-
betriebe und Handwerkervereinigungen, hat im Landtag
folgende Anfragen eingebracht: 1. In den Kreisen des gewerb-
lichen Mittelstandes ist eine lebhafteste Verunsicherung eingetreten,
da Gerüchte umherlaufen, daß das Landeskant für Staatsstrafen-
anstalten beschlossene, die Verlegung für sämtliche staatlichen
Bettanstalten des Landes künftig zentral im Großen zu ver-
geben. Daß eine derartige Maßnahme auf eine Schädigung des
Kleingewerbes hinauslaufen würde, ist mit Bestimmtheit zu
erwarten, weshalb ich das Staatsministerium um Auskunft
bitte, ob eine derartige Maßnahme geplant ist. — 2. Aus ge-
werblichen Kreisen ist darauf hingewiesen worden, daß die wirt-
schaftliche Straßensanierungsverwaltung beschlossene, die Sa-
linität für ihre Zwecke zu erwerben, damit das Landes-
geheimnis in Hall ihre Betriebe, soweit sie gewerblicher Natur
sind, ausdehnen und vergrößern könne. Da eine derartige Aus-
dehnung den Interessen des Gewerbes unvorzuziehen wäre,
bitte ich das Staatsministerium um Auskunft, ob an die Ver-
wirklichung eines solchen Planes gedacht ist. Ich beantrage mich
mit einer schriftlichen Beantwortung meiner Anfrage.

Berlin, 24. Jan. Die zum Weber'schen Konzern gehö-
renden deutschen Spirituosen-Betriebe und die Spirituosen-Betriebs-
Gesellschaft Weber u. Co. sind durch Beschluß des Bundes-
gerichts beim Volksgerichtspräsidenten Berlin geschlossen worden. Die
Handelsverhältnisse wurde diesen Firmen dauernd entzogen. Die
betreffenden Betriebe müssen von nächsten Montag ab ge-
schlossen bleiben. Es ist der „V. A.“ zufolge erwiesen, daß der
Rechtsfall unter Beihilfe angestrebter Zollbeamter um enorme
Summen geschäftlich wurde. Ferner ist festgestellt, daß die Leitung
der Deutschen Spirituosen-Betriebe schwere Verbrechen gegen die
Vorschriften des Monopols begangen hat. Die Schließung wei-
terer Betriebe, die zum Weber-Konzern gehören, erscheint un-
vermeidlich. Die Untersuchung dürfte sich sehr bald auf das
Geschäftsgeheimnis dieser Betriebe erstrecken. Die Aktien der
Deutschen Spirituosen-Betriebe wurden beschlagnahmt. In den
Betrieben arbeiten etwa 100 Angestellte. In den Konzernbetrie-
ben ist ein vielfaches dieser Zahl von Angestellten beschäftigt.

Vom Finanzausschuß.

Stuttgart, 24. Jan. Im Finanzausschuß wurden gestern
die Lehrerfragen weiter beraten. Dabei wurde eine Reihe von
Anträgen angenommen, die u. a. bezwecken, der Rat der Jugend-
lehrer zu steuern, soweit es die Finanzlage irgendwie zuläßt;
die Bezirkslehrerversammlungen unter Aufsicht der Lehr-
er wieder anzunehmen; durch Ferienkurse und pädagogische
Wochen alle Volksschullehrer mit der Anwendung des Grund-
schulplans und des Lehrplans für das 5. bis 8. Schuljahr ver-
traut zu machen; die Gemeindeleistungen zu den Volksschul-
lehrergeldern abzumildern und leistungsfähigere Gemeinden
Staatsbeiträge zu den Schullasten zu gewähren; landwirtschaft-
lichen Unterricht in den Fortbildungsschulen zu geben und
Hauswirtschaftslehre anzuschließen; für eine einheitliche
Behaltung des deutschen Schulwesens mit allem Nachdruck ein-
zutreten. Schließlich wurden noch die Kapitel Akademie der
bildenden Künste, Kunstgewerbeschule und Landesanstalt
beraten. Dabei wurde beantragt, eine Ergänzung des
Lehrkörpers der Akademie und eine Neuorganisation ihres Lehr-
ganges, die Aufnahme der ordentlichen Schüler in die Kunst-
gewerbeschule von einer Vorprüfung abhängig zu machen und
in dieser Schule für die Erteilung eines sachgemäßen Zei-
chenunterschieds besorgt zu sein. Bezüglich der Landesanstalt
wurde die Anstellung Neue deutsche Kunst 1924 einer
scharfen Kritik unterzogen.

Reichspostgelder für Württemberg.

München, 23. Jan. Von eingeweihter Seite werden im
Bayerischen Kurier über die an Langer-Degenermann geschlos-
senen zwei Millionen bayerischer Postgelder allerhand Mittei-

lungen gemacht. Das Wichtigste und vielleicht Aufsehen er-
regendste ist, daß in dieser Aufschrift behauptet wird, die Verbin-
dungen der Reichspost mit Württemberg seien bis auf den Zen-
trumpostminister Gieseler zurück. Es wird nun wohl dem
Staatsamt nicht anders übrig bleiben, als entgegen seiner
öffentlichen Erklärung nunmehr doch noch weiter und tiefer
in dem Paragrafen zu schürfen. Im übrigen ist es interes-
sant, daß eine ganze Reihe Zentrums-Abgeordneter im be-
lebten Gebiete von dem „Bayerischen Kurier“ sehr in Verbin-
dung mit Dr. Höfle gedruckt werden. Man erfährt, daß so
auch das Ludwigsbühner Zentrumsblatt Reichsmittel erhalten
hat. Ueber die zwei Millionen bayerischer Postgelder,
die der Minister Höfle für das besetzte Gebiet von der Zwisch-
stelle München des Reichspostministeriums eingefordert hat,
erfahren die „Mündener Neuesten Nachrichten“, daß der Minister
Höfle persönlich dieses Schreiben nach München geleitet hat
und daß er bei diesem Schreiben den behördlichen Geschäftsweg
nicht innegehalten hat.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden zum Konordat.

München, 24. Jan. Im Staatsministerium des Neuherrn-
sands heute in Gegenwart sämtlicher Staatsminister und Vertre-
ter der Koalition der kirchliche Austausch der Ratifikations-
urkunden zum neuen Konordat zwischen Ministerpräsident Dr.
Feld und dem apostolischen Nuntius Msgr. Baccelli statt. Mini-
sterpräsident Dr. Feld würdigte die außerordentliche Bedeu-
tung, die dem durch den Austausch der Ratifikationsurkunden
zunehmend in Kraft tretenden Vertrag für das religiöse Leben
der bayerischen Katholiken innewohne und gab der Niederkun-
gung Ausdruck, daß das neue Konordat ebenso dem Staate wie
der Kirche Segens zu Heil und Segen gereichen werde. —
Nuntius Baccelli sollte gleichfalls in einer Ansprache der bayeri-
schen Regierung höchste Anerkennung für das Instandhalten
des bedeutungsvollen Vertragswerkes, von dem auch er
überzeugt ist, daß es mit Hilfe des Allmächtigen zum Wohle des
lieben Vaterlandes gereichen werde. Die Erinnerung an
dieses historische Ereignis werde tief in seinem Herzen begraben
bleiben und ihn durch sein ferneres Leben begleiten. — An
den Vortritt trat Dr. Feld folgendes Telegramm abgefaßt:
„Guter Heiligheit habe ich die hohe Ehre alleruntertänigst zu
melden, daß seine Eminenz, der apostolische Nuntius Baccelli,
sowohl mit mir in Gegenwart sämtlicher Staatsminister die
Ratifikationsurkunden zum Konordat ausgetauscht hat. Guter
Heiligheit bitte ich, in diesem bedeutungsvollen Augenblick des
Anschlusses des neuen Konordats, das mit Gottes Hilfe der
Kirche wie dem Staate zu dauerndem Segen gereichen wird,
erneut das Gebetswort unerschütterlicher Treue und unglücklicher Liebe
entgegenzunehmen zu wollen.“

Sachverständige für die Regelung der Aufwertungsfrage.

Der Rührer Hypothekengläubiger- und Sparerschuttsverband
e. V. Stuttgart schreibt uns: Das Reichsfinanzministerium hat
sich mit Berliner Finanzkreisen in Verbindung gesetzt, um die
Neuregelung der Aufwertungsfrage vorzubereiten. Das
deutsche Volk, insbesondere die deutschen Sparer, sind den Ber-
liner Finanzkreisen gegenüber von tiefstem Mißtrauen erfüllt.
Die deutschen Sparer erleben die dringende Forderung und er-
hitzen dabei insbesondere die Unterfertigung der süddeutschen
Regierungen und Parlamentarier, daß alle Sachverständige für
die Vorbereitung des neuen Gesetzes auch die Rührer der Spar-
erschuttsverbände herangezogen werden, die sich monatlang
ja jahrelang in diese Frage vertieft haben. Wenn Sachver-
ständige gehört werden, die zugleich Interessenten sind, so müssen
unbedingt auch die Sachverständigen der anderen Seite, die nicht
nur in ihrem Interesse kämpfen, sondern um die Befriedigung
von Staat und Wirtschaft, zur Vorbereitung der gesetzlichen
Regelung herangezogen werden.

Berliner Presse-Gehö zum Rücktritt der preussischen Regierung.

Der Rücktritt der preussischen Regierung wird von der
deutschnationalen und der völkervertreuerischen Presse ans lebhaft-
ste begrüßt. Auf die Frage, was nun geschehen soll, findet
man allerdings in der genannten Presse keine Antwort. Der
Berliner Völkervertreuer schreibt jedoch, daß die bisherigen
Dispositionen nunmehr die Aufgabe hätten, sich zu einer
tätigen Arbeit zusammenzuschließen. Wie sich das Blatt eines
Zusammenstehens der Deutschnationalen, der Volkspartei und
der Kommunisten denkt, verrät es jedoch nicht. — Die „Rationa-
list“ erklärt, daß es beim Zentrum liegt, ob bald eine neue,
von einer wirklichen Mehrheit getragene Regierung in Preu-
ßen gebildet werden könne. — Ueber die Haltung des Zentrums
weiß die „Germania“ zu sagen, daß nach dem Verhalten der
Deutschen Volkspartei, insbesondere nach ihrer Entwicklung in
den letzten Wochen, man sich eine Zusammenarbeit mit ihr
in Preußen nur noch sehr schwer vorstellen könne. Die Zen-
trumfraktion werde auch in dieser schweren Stunde bei ihren
gesamten Arbeiten staatspolitische Erwägungen in den Vorder-
grund stellen. Die Bildung einer bürgerlichen Koalition könne
für das Zentrum nicht in Frage kommen, ganz abgesehen
davon, daß auch die Deutsch-demokratische Partei diese in Er-
trauen noch viel weniger mitmachen würde als im Reich. — Das
„Berliner Tageblatt“ prophezeit, daß bei der Wahl des neuen
Rührerpräsidenten durch den Landtag der Kandidat der drei
bisherigen Regierungsparteien unter allen Umständen eine
Mehrheit finden werde. — Der „Vorwärts“ rechnet gleichfalls
an der Hand der Abgeordneten-Listern der einzelnen Parteien
aus, daß die Wiederwahl von Braun wahrscheinlich sei, und
bezeichnet dies als den besten Ausweg aus der verworrenen
Lage. Werde Braun wiedergewählt, dann habe er sein Ver-
trauensvotum und brauche sich um Mißtrauensanträge nicht
mehr zu kümmern, die nicht die verfassungsmäßige Mehrheit
erhalten.

Ausland.

Paris, 24. Jan. Die bevorstehende Antwort der Botschafter-
konferenz wird den deutschen Einspruch gegen die Räumungs-
note ablehnen.

Moskau, 24. Jan. Der frühere General Anzupatin, Höchst-
kommandierender im russisch-japanischen Krieg, ist in Siam-
schurin im Gouvernements Krasnojarsk verstorben.

Newyork, 24. Jan. Die „Newyork Times“ schreibt, die be-
deutende Wirkung der französisch-amerikanischen Auseinander-
setzungen über die Schuldfrage soll sich geltend gemacht haben.
Eine Anzahl deutscher industrieller
Anleihen sei bereits von amerikanischen Banken übernommen
worden, während die französischen industriellen Anleihen ver-
äußert würden. Dies werde ausschließlich der Reaktion der
Geldgeber auf die Erörterung der Schuldfrage zugeschrieben.
Es werde besonders betont, daß beide Nationen Geld für ihre
Industrien brauchten, also Wettbewerb auf dem Geldmarkt
seien.

Wieder Privatdiplomatie Breitscheids?

Paris, 24. Jan. Der Berliner Berichterstatter des „In-
transigent“ verkündet seinem Blatt folgende höchst sonderbare
Mitteilung: „Ich erfahre, daß die sozialdemokratische Partei
Breitscheid nach Paris entsenden werde, damit dieser offiziell
bei der französischen Regierung interveniere, um deren Be-
stätigungen zu erbitten und zu beweisen, daß die gegenwär-
tige Reichsregierung keine Gefahr für Frankreich darstelle.“ In
dieser Form kann die Mitteilung unmöglich richtig sein. Daß
Breitscheid nach Paris kommen könnte, dürfte stimmen, daß
er aber Überzeugungsversuche bei der französischen Regierung
unternehmen würde, ist nach den bisherigen Erfahrungen, die
man mit Breitscheid in Paris machte, kaum anzunehmen. Daß
er die französische Regierung vollends wegen des gegenwärtigen
Reichskabinetts beruhigen würde, ist noch weniger anzunehmen.
Wenn also Breitscheid nach Paris kommt, so ist es höchst
wahrscheinlich, daß er gegen das Reichskabinett Stimmung
machen würde. Hoffentlich unterläßt es dieses nicht, sich recht-
zeitig von Breitscheid öffentlich absondern und zu erklären,
daß es mit seiner sogenannten Mission nichts zu tun habe.

Der französische Reparations-Standal.

Paris, 24. Jan. Der Untersuchungsausschuß des franzö-
sischen Parlaments für die Nachprüfung der Kriegsschulden-
abgaben und -Anmeldungen hat auf Grund eingehender Er-
hebungen seinen Bericht in der Angelegenheit der Societe Me-
tallurgique durch Senelle-Mauberge erstattet. Er hat festge-
stellt, daß die Gesellschaft ursprünglich 317 Millionen Franken
Schadensersatzansprüche eingebracht hatte, die von den Sachver-
ständigen auf 182 Millionen herabgesetzt und dann auf 122 Mil-
lionen Franken festgelegt worden sind. Die Gesellschaft hatte
am 1. November v. J. 106 Millionen Franken Vorstände er-
halten; außerdem hat sie für etwa 25 Millionen Franken Repa-
rationskosten bezogen, deren Berechnung bis zur endgültigen
Regelung ihrer Schadensansprüche insoweit gestundet worden
sind. Die Nachprüfung der Untersuchungskommission wird, wie
in dem Bericht bemerkt wird, zu einer Herabsetzung der An-
sprüche um 20 bis 25 Millionen Franken führen. Außerdem
werde eine Weiterherabsetzung um annähernd 5 Millionen
Franken erfolgen auf Grund der für sich ergebenden grund-
sätzlichen Entscheidung der Kommission (rapport des dem-
mages de guerre), da den industriellen Fertigung keine jadis
supplementaires für Wiederaufbau vorsehe. Der Bericht
schlägt vor, die Frage zu prüfen, ob nicht diese Sachlage die
völlige Ablehnung der Schadensersatzansprüche und die Einlei-
tung eines Strafverfahrens rechtfertige.

Eine Militärrevolte in Chile.

Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, ist die Regie-
rung zurückgetreten, nachdem eine Gruppe junger Offiziere den
Monarchen, den Sitz der höchsten Behörden besetzt und Trup-
pen den Palast umlagert hatten. Ministerpräsident Marmarost
wurde verhaftet und eine neue Regierung gebildet. Präsident
Alessandri ist dringend aufgefordert worden, aus Italien zu-
rückzukehren, um die Präsidentenwahl wieder zu übernehmen. Zu
Ausfahrungen ist es sonst nicht gekommen. Es ist noch nicht
bekannt, ob die ganze Armee hinter der Revolte steht.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 22. Jan. In der am 21. Januar 1925 statt-
gefundenen Generalversammlung des Himmels-
schützenvereins hatte sich eine weitere Schar älterer und
jüngerer Schützen eingefunden. Nach kurzen Begrüßungs-
worten und Bekanntgabe des Tätigkeitsberichts für das verfloßene
Jahr durch den 1. Schützenmeister E. Ochner jr. gab Schrift-
führer G. Bischoff das Protokoll der letzten Versammlungen
und Ausschuß-Sitzungen bekannt. Der von Kaiser G. Girt-
bach erstattete Kassenbericht wies einen Kassenbestand von
Mark 201.84 auf. Die Kasse wurde für richtig befunden und
dem Kaiser Entlastung erteilt. Ein in letzter Stunde einge-
reichter schriftl. Antrag wuchs Veranschlagung der beiden hie-
sigen Schützenvereine wurde in der Tagesordnung aufgenom-
men. Schützenmeister Dr. Göpple erläuterte in teils neuen
Worten die Erklärlichkeit der geplanten Veranschlagung. Es
soll durch eine vorbereitende Kommission mit einem diebzieg-
lichen Auftrag an den Feuerlöschverein herangezogen wer-
den. Durch Aufstellung neuer Statuten für einen verein-
igten Schützenverein soll die Oberleitung in die Hand eines
sachkundigen und bewährten Oberschützenmeisters gelegt wer-
den. Die Durchführung des Schießens in letzteriger Weise soll
keine Änderung erfahren. Während dadurch die Reichshaltung

unter einem Amt geführt werden. Nach langer, angeregter Aussprache wurde in geheimer Abstimmung die geplante Beschlusnahme genehmigt und die anschließend gebildete Kommission mit der Herausgabe des Weiteren beauftragt. Nach herzlichen Worten der Anerkennung und des Dankes durch Schützenbruder E. Schmidt ernannte die Versammlung den künftigen 1. Schützenmeister G. Schnerke für seine bewährte, sichere und treue Leitung des Vereins einstimmig zu ihrem Ehrenpräsidenten. Der in langjähriger Tätigkeit bewährte, pflichterfüllte Kassier E. Girsbach trat unter würdiger Begründung von der Weiterführung seines Amtes zurück. Der ihm gebührende Dank für seine langjährige musterghätige Arbeit sowohl als Kassier als langjähriger Schriftführer kam in der Versammlung dadurch zum Ausdruck, daß sie ihn zum Ehrenmitglied ernannte. Bei der vorgenommenen Wahl eines neuen 1. Schützenmeisters wurde mit Stimmeneinstimmigkeit G. Schnerke, ein eines vorläufigen Kassiers G. Vud gewählt. Der Ehrenpräsident schloß die in harmonischer Weise verlaufene Versammlung mit dem Wunsche, daß das Schießen in diesem Jahr, welches am 28. Januar 1925 beginnt, in ebenso tüchtiger Weise vor sich gehen möge, wie dies im letzten Jahre der Fall war.

Reutlingen, 26. Jan. Gestern abend brachte die Sängervereinigung Freunden und Bekannten im Saale des Hotel „Zur Krone“ ein wohl gelungenes Ständchen, welches eine große Freude machte. Anschließend fand im Lokal zum „Grünen Baum“ eine gesellige Unterhaltung statt, bei welcher dem künftigen Vorstand in Anbetracht seiner Verdienste um den Verein ein Geschenk in Form eines schönen Spasierstockes mit Inbegriff überreicht wurde. Der so geehrte konnte in warmen Worten dafür und forderte zum Schluß die Sänger auf, ihrem Verein stets treu zu bleiben, was ihm die Sängerchor auch einstimmig versprachen. Am Ritternacht fand die in schöner Harmonie verlaufene Unterhaltung, wo es an Humor und Heiterkeit keinen Mangel litt, ihren Abschluß.

Reutlingen, 26. Jan. In der St. Stadtkirche ließ die Kirchenpflege mit Unterstützung der Firmen Gebr. Rader und Karl Seiler Kontin. Ges. einen Rotor mit 20 Volt einbauen, welcher die Bindung für das Orgelwerk regelt. Eine schäufliche Lärre dämpft die Geräusche des Motors im eigentlichen Kirchenraum.

Reutlingen, 25. Jan. Der Kriegerverein Derenthal hat für seine geduldeten Jahresfeier im Saale des Rathhauses eine vortreffliche Vortragsshowe aufgestellt, die für alle Besucher Unterhaltung und Anregung in Fülle brachte. Musikstücke wechselten mit den sehr beliebten Vorträgen des Männergesangsvereins Niedertrons (Chormeister Breuninger), worunter besonders „Der Jäger aus Kurpfalz“ an der Spitze. Die Vortragsstücke bot der Vereinsvorsitzende Oskar Wöhrich unter warmem Beifall drei lustige Stücke: „Kufel“, „Soldatenliebe und Schilberhaus“ und „Der falsche Rekrut“, mit bestem Gelingen vorbereitet von Paul Waldbauer, wozu wiederholt stürmische Beifälle. Herr Gertraud Waidner trug recht stimmungsreich den dem Verein gewidmeten Festgedicht vor. Der harmonisch verlaufene Abend wird den Kameraden und ihren Vätern in bester Erinnerung bleiben.

Reutlingen, 26. Jan. Herr Erhard Kühle verkaufte sein Anwesen an Herrn August König hier. Herr Kühle wird Derenthal verlassen und nach Reutlingen a. G. verzehren, wo er sich bereits ein Geschäft erworben hat.

Württemberg

Leutkirch, 23. Jan. (Herdemarck.) Mit dem am 10. Febr. d. J. stattfindenden Leutkircher Herdemarck verbindet der Herdemarckverein Leutkirch eine Prämierung von Jagdverdienern, die der Jagdrichtung des württ. Herdemarckvereins (Halbblut-Artillerie-Stangen-Verde) entsprechen und Vorkämpfer (Kalt- und Warmblüter). Für die Prämierung stehen sehr hohe Geldpreise zur Verfügung. Besitzer von erstklassigen Hunden erhalten außerdem noch goldene und silberne Medaillen. Anmeldungen zu diesen Prämierungen können von allen Herdemarckvereinen innerhalb Württembergs gemacht werden.

Freudenstadt, 24. Jan. (Häckerlicher Ueberfall.) Vor dem erweiterten Schöffengericht kam der räuberische Ueberfall auf den Lehner Wiesel in Immo am 8. November v. J. zur Verhandlung. Der Täter legte ein volles Geständnis ab; er wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Stuttgart, 24. Januar. (Anmeldung zur Stuttgarter Wanderausstellung.) Zur rechtzeitigen Erledigung der Vorbereitungen für die Stuttgarter landwirtschaftliche Wanderausstellung (16.-21. Juni 1925) sind eine Reihe von Anmeldefristen in diesem Jahre früher gelegt worden und zwar für Pferde, Rinder, Schafe und Schweine auf den 1. Februar und für eine Reihe von Gegenständen aus der Kleintierzucht auf den 1. Februar, für Ziegen 15. Februar, Hühner auf den 1. März, Enten und Kanarienvögel 1. April, Fische und Bienen am 15. April. Für die in 13 Gruppen gefasste Ausstellung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Hilfsmittel ist der letzte Tag der Anmeldungen auf den 15. Februar festgelegt. Nur bei Fischzucht und Kleintierzucht kann die Anmeldung noch etwas hinausgeschoben werden. Nach die Anmeldung für die Kleintierzucht (einschließlich Bienen) muß ebenfalls wie für die beiden Wanderausstellungen (Hühner und Hochwildzucht, Wildgärten und Wilderzucht) bis zum 31. Januar erledigt sein. Von Hauptausstellungen ist nur noch die Termin für Gärten zum 1. Mai, Häufigkeit und Tierschutz des Kleintierzuchters offen und zwar auch nur noch bis 31. Januar. Die zur Prüfung neuer Geräte bestimmten Gegenstände müssen bis zum 10. Februar angemeldet sein.

Stuttgart, 24. Jan. (Die Betrüger im Stadt Lagerhaus.) Ueber die Betrüger im Stadt Lagerhaus macht jetzt die „Württembergische Zeitung“ nähere Mitteilung. Die Diebstähle wurden in der Nacht des 15. Januar durch den Wächter Kaulschender entdeckt, dessen Hand auf dem Güterbahnhof zwei Männer faßte, die mit Hilfe weiterer Wächter festgenommen wurden. Der eine der Festgenommenen — Hödel und Haber mit Namen — war weiß und hatte einen Saack Mehl aus einem erbrochenen Viehloog auf dem inneren Güterbahnhof gestohlen. Durch Haber wurden nun eine Reihe von Fährten bekannt, die ohne Wissen der Arbeitgeber seit längerer Zeit in die Fährten mit gestohlenen Mehl ausgeführt und das Lagerhaus in die Fährten geführt hatten. Die Fährten machten Angaben über die Unterhändler, die seit dem Jahre 1919 bis zum Jahre 1923 ununterbrochen im Stadt Lagerhaus verurteilt worden sind. Hausverwalter Johannes Spandau und der Kontrollbeamte Albrecht wurden daraufhin in Untersuchungshaft genommen, bald darauf noch 26 weitere Personen des Lagerhauses, ferner eine Reihe hiesiger Bäcker, ein Metzger und ein Spezialeinzelhändler wegen Hehlerei. Die Diebstähle erstreckten sich in der Hauptstadt auf Mehl. Die Betrüger entnahmen erbeutete Mehl an Kunden, die von ihnen verdorrenweise sogenanntes Verkaufsmehl bezogen. Weil die Kunden ein schlechtes Gemisch hatten, nahmen sie die Erleichterung der Sache in Kauf. Man berechnet, daß täglich bis zu drei Saack Mehl zu je 1 Doppelzentner veräußert wurden. Die Betrüger sollen mit ungewöhnlicher Schlaueit zu Werke gegangen sein.

Stuttgart, 24. Jan. (Jahresliche Totung.) Der 39 Jahre alte Inhaber einer Kaffeehandlung Tobias Hauer, dessen Auto im September v. J. den Bauernarbeiter Johann Gez zu Boden geschoben hatte, so daß dieser an den Verletzungen starb, wurde vom Großen Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Geislingen-Iltenstadt, 23. Jan. (Fleischbeschau und Wirtverteilung.) Anfangs Oktober letzten Jahres sind hier mehrere Personen infolge Wirtverteilung erkrankt. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß der Wirt, aus dessen Geschäft die Wurst kam, keine Schuld trifft. Dagegen wurde ein Verstoß gegen die Fleischbeschau festgestellt und dieser vom Schöffengericht Geislingen bestraft.

Iltenstadt, 24. Jan. (Industriegeld.) Einem Beschluß, der von antragsberechtigtem Weidlich zugut, hat der Gemeinderat des an der Bahnhofs-Iltenstadt-Nachrichten gelegenen Ortes Weidlich gefaßt. Er hat die Bereitwilligkeit ausgesprochen, im Falle der Anhebung einer Industrie einem kapitalkräftigen Unternehmen ein an der Bahnhofsstraße gelegenes vollständig baureifes Areal von etwa fünf Hektar Größe ganz oder teilweise unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Mit diesem Beschluß will er namentlich auch einem begehrenden Wunsch der 400 bis 500 Personen zählenden Arbeiterschaft des Ortes entgegenkommen, die bis jetzt ausschließlich auf auswärtige Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten angewiesen ist.

Sulz a. N., 24. Jan. (Zuckerdiebstahl.) Die hier eingeleiteten Untersuchungen scheinen noch nicht abgeschlossen zu sein und stehen immer weitere Kreise. So hat jetzt der Schwarzg. Boer wieder von einem Zuckerdiebstahl — man spricht von sechs Zentnern — aus dem Jahre 1921 mittels Einbruch in die Lagerhalle des damaligen Kommunalvorstands. Einer der Täter ist in anderer Sache schon in Untersuchungshaft und der Waldarbeiter Andreas Heyel von hier, dessen Sohn an dem Diebstahl und anscheinend auch sonst beteiligt

waren, wurde wegen Hehlerei in Haft genommen. Der Zucker, der damals noch sehr knapp war, wurde mittels Fuhrwerks nach Tübingen, N. Ballingen, verschoben und von dem damaligen Bahnstationar Wilhelm Schenk, einem Schwager von Heyel, ermordet. Offenbar haben damals noch weitere Personen Süßigkeiten aus der Lagerhalle des Kommunalvorstands gestohlen und verkauft, man hört verschiedene Namen nennen. Einer der Beteiligten hat sich inzwischen nach Heilbrunn (Horb) verbeizt.

Oberndorf a. N., 25. Jan. (Billig Butter.) Auf dem letzten Wochenmarkt war feinste Butter gefragt, daß er zuletzt noch um 1.30 Mark das Pfund im Hausweg abgesetzt wurde.

Schramberg, 24. Januar. (Zigarettenkämpfe.) In der Nähe von Schramberg kam es auf der Landstraße zwischen durchgehenden Zigarettenhändlern zu heftigen Wort- und blutigen Messerkämpfen, wobei es angeblich zwei Tote gegeben haben soll. Nachdem erheblich Blut geflossen war, suchten die Messerhelden das Weite. Die Gendarmerie jagdet nach der Zigarettenhändler.

Tübingen, 24. Januar. (Gewalttätiger Streik.) Bei der vor dem Schlichtungsausschuß im Rotmilch geführten nachmaligen Verhandlung der Metallindustrie wurde folgender Schiedspruch gefällt: Der Metalllohn des letzten Arbeitstages über 25 Jahre wird von 52 auf 57 Pfg. erhöht. Die letztjährigen Löhne erhöhen sich um die Differenz zwischen dem alten und dem neuen Mindestlohn. Die Arbeiter erfahren eine Erhöhung dort, wo die neue Akkordbasis nicht erreicht wird. Der Schiedspruch hat Wirkung ab 1. Januar 1925. Da die Untereiner eine Erhöhung des Lohnes bis Dienstag, den 27. Januar verlangten und außerdem Vermittlungsversuche von Oberbürgermeister Scherer ablehnten, ist der Streik unabwendbar geworden, da die Kündigungsfrist Samstag, den 24. Januar abläuft.

Ballingen, 23. Jan. (Krautverkauf der Oberamtsparkasse.) Die Oberamtsparkasse Ballingen hat ein Geschäft in besserer Geschäftslage, Ecke Bahnhof- und Geislinger-Strasse, um 38000 Mark erworben.

Wartshausen, 23. Jan. (Käsefabrik.) Seit einigen Tagen laufen hier die Käseknaben mit toten Fischen herum, die sie bei der Straßensäuberung mit dem Wasser gezogen haben. Tatsächlich gesammelt werden die Fische am Rande der Mühle tot angebracht. Was die Ursache des großen Fischsterbens ist, konnte nicht festgestellt werden. Vor etwa drei Jahren ereignete sich ein ähnlicher Vorfall. Damals wurden die toten Tiere zur Untersuchung eingeschickt; man kam jedoch der Todesursache nicht auf die Spur.

Heidenheim, 25. Jan. (Bierpreiskrise.) Das Wohn- und Dekonomieamt des Bernhard Baumgart, mit über 20 Morgen Grundstück, ging um rund 20000 Mark samt lebendem und totem Inventar (darunter 10 Stück Vieh) an die Privat-Realschule „Herr-Jesu-Heim“ Illertissen-Heidenheim über.

Heidenheim, 24. Jan. (Wer treibt den Bierpreis in die Höhe?) Hier ist ein Bierkrieg ausgebrochen. Die Brauereien haben den Preis pro Liter um 4 Pfg. die Wirtse ebenfalls um 4 Pfg. insgesamt also um 8 Pfg. erhöht, obwohl die Herabsetzung der Umsatzsteuer, die Senkung des Zinsfußes und des Holzmaterials hier einen Preisrückgang rechtfertigen würden. Bei Verhandlungen, die die Gewerkschaften geführt haben, brachte ein Vertreter der Brauereien zum Ausdruck, eine Preisreduzierung sei nicht absolut notwendig, der Aufschlag müsse auf Druck der Stuttgarter Großbrauereien erfolgen, damit es auch dort wieder möglich sei, mit dem Bierpreis hinauszugehen. In Heidenheim sind aus St. Michaels-Tagewacht alle Biertrinker zu einem Bierstreik aufgehalten worden.

Künigsau, 24. Jan. (Seltsames Briefformat.) Beim hiesigen Postamt lief ein Brief ein, der wohl als der kleinste Brief der Welt bezeichnet werden kann. Er hatte gerade die Größe einer Zehn-pennigmarke. Sie war auf der Rückseite aufgebracht, während die Vorderseite in kleiner Schrift die Anschrift des in einem Nachbarort wohnhaften Empfängers trug. Wer erinnert sich bei dieser Briefgröße nicht der postamtlichen Vorschriften, die Markt in die rechte obere Ecke des Briefumschlages zu kleben.

Unterhaching, 24. Jan. (Aus religiösem Wahn.) Dieser Tage hat sich ein hiesiger Bürger in seinem Holzschuppen erhängt. Wie man hört, ist dieser Mann durch den Besuch einer Reihe aufeinander folgender Porträte in einen teilschizophrenen Zustand gekommen, der ihn wahrscheinlich zu dieser Tat trieb.

Baden

Seilgenzell, Amt Lahr, 23. Jan. Kürzlich hat ein oder mehrere unbekannte Diebe einem hiesigen Einwohner eine große Menge zum Trocknen aufgehängte Wäsche, zwei Unterwäscher aus Lahr, die im Besitz von Polizeibeamten sind, letzten Samstag die Kunde am Latern auf die Spur des oder

Kaum war der Schall seiner Tritte verhallt, als aus dem dichten Gebüsch, das einen freien Abhang überwucherte, ein fremdartiges Wesen, vorsichtig und behutsam, auftauchte. Eine schlauke Gestalt, zierlich wie eine Elfe, schwebte über den Platz und trat in dem bestimmungslosen Mittel; es war ein Mädchen von etwa sechzehn Jahren mit rebusartigen Zügen, das über den weißen Kragen und die Schultern hing. Ein solches Wesen von glänzendem Goldschmuck umschloß den sorgfältigen Oberkörper, und ein buntesfarbiges Köckchen reichte nicht ganz bis zu den Knöcheln der feinen Füße, die in zierlichen, knapp anliegenden Schuhen hingen. In dunklen Löss glänzten kleine Goldblättchen und um die hohe Stirne war eine feingliedrige Goldkette geschlungen, darin es wie von Edelsteinen blühte.

Behutsam suchte das Mädchen den schweren Helm zu lösen; allein es gelang ihr in der Dunkelheit nicht. Nach entsetzlichen sommelte sie bürres Laub und Holz und entzündete mit Hilfe eines kleinen Büchchens, das sie aus der Tasche ihres Köckchens zog, ein Feuer, das bald lustig aufblühte und in dessen hellem Scheine die eigenartige Schönheit des Mädchens mit den dunklen, flammenden Augen und der goldschimmernden Haut doppelt deutlich hervortrat.

Mit Mühe gelang es ihr, dem Ritter den Helm abzunehmen, unter dem das Lockenhaar des Jünglings wie flüßiges Gold hervorquoll; auf der Stirne zeigte sich eine breite Wunde, die durch den Sturz herbeigeführt worden war. Er schrieen betrocknete das Mädchen das Blut, das fertig aus der Wunde tropfte; sie deutete ihr Ohr an den Mund des Ritters, um zu hören, ob er noch atme. „Er lebt!“ rief sie freudig, als sie seinen leisen Atemzug vernahm; vorsichtig betete sie das Haupt auf ein erhöhtes Kissen von weichem Moos und elte dann leise in das Gebüsch, aus dem sie mit einem leisen Tusch, das sie in die Dunkelheit gebracht hatte, zurückkehrte. Sie legte es dem Verwandten auf die Stirne und legte sich dann ihm gegenüber auf einen Stein, nachdem sie ein flüßiges Kissen in das aufblühende Feuer geworfen hatte.

„Wie schön er ist!“ sagte sie, die Hände zitternd und Walter aufmerksam betrachtend. „Wer er wohl sein mag? Gewiß ein vornehmer Herr, der auf seine Burg oder zu seiner Liebchen reist. Was hätte er sonst wohl um Mitternacht hier im unheimlich dunklen Wald zu suchen. Armer Mann“, fuhr sie fort, zu ihm tretend und seine weichen Lippen durch ihre feinen, braunen Fingerringe ziehend, „ich fürge, daß der Unfall, wozu ich nicht gläubigerweise zugekommen, schlimmer ausgefallen wäre. Aber wie, — bin ich vielleicht an dem Knäuel schuldig? Sollte das Koff, als ich zum Busche sprang, vor mir geistert und den Ritter abgeworfen haben. Möglich, sogar wahrhaftig! Ich ist es.“ Mit doppeltm Eifer lächelte sie die Wunde Walters und sah mit Freude, wie er endlich die Augen aufschlug und verwundert um sich blickte. Das Mädchen flüßte vor Verwunderung in die Hände und sprang lustig um ihn her, als er sich aufrichtete und sie starr vor Staunen anblickte. (Fortsetzung folgt.)

der Täter und alsbald vor der Bebauung eines lene ließ hierauf durch die Dieb entdeckt sei, daß man leben wolle, wenn die Dieb nahm sich das zu Diebgeblene Gut blüßlich in Schillingen, 24. Jan.

zu Geld zu kommen, sah einem Schweizer Bodenbau der neuen deutschen der- und Rückseite aufeinander seinen Kindern in die Schießtüren allerhand Kleben gelang es ihm zu bringen und das von an sich zu nehmen. Bluntlich werden.

Kreuzingen, 24. Jan. (Kriminalkommission.) Die Kriminalkommission, die als „Kriminalkommission“ eine Verurteilung gegen Danneberg und eine Uhr abschwindelte, wegen Unterschlagung und verurteilt.

Heilbrunn, 24. Jan. (Kriminalkommission.) Die Kriminalkommission, die als „Kriminalkommission“ eine Verurteilung gegen Danneberg und eine Uhr abschwindelte, wegen Unterschlagung und verurteilt.

Heilbrunn, 24. Jan. (Kriminalkommission.) Die Kriminalkommission, die als „Kriminalkommission“ eine Verurteilung gegen Danneberg und eine Uhr abschwindelte, wegen Unterschlagung und verurteilt.

Schnelldiebe im Berlin. Die sich selbst als den Berliner Dieben schreibe genöthigt in der rüber anstelt, vor weid die Fenster der einen oder schließen daraus, daß es Gelegenheiten gibt, sich in Sie öffnen dann in ein tute, nachdem sie sich in Pausenstunden im Koch Wege kommen und verio Auto. Vor einigen Tagen der Gieselerstraße bei Damenmantel und einen kam nun zu Ohren, daß „Schiff“ abgeschlossen wert befiel, ebenso der Fein nach kurzer Zeit erfiel der Polizei alle Mantele einander und gerade als die Beamten zu. Die Viktorie-Ruffenplatz, Mermitteln, weil die Polizei; die Kleidungsstücke liter wieder zugeführt in Verkauf eines Kump Bürgermeisters Albrecht Schöffengericht Deringten verurteilten Verurteilten Jahrbuchstests hundertvollen Kunstwerks, zu Vergewaltigen die S-malen und Kunstwerken und zur Tragerei der gemeinde Dagerloch vor Rosenbaum in Frankfurt hute wird eingesetzt. wert ist sie um 300 Mark feruator Professor Lau gegeben.

Seltene Turnertreue. Der 15. Rammertellum Doluisch, hat während in abend veräußert. Bald Turnertreue und Blüch ist, wird erweisen in Pflichterfüllung und weid Lindernisse und Adba Turnbucht in den Weg

Im Gefängnis ber. In der Missouri-Staat verblüßte, vor von der schäftig worden. Er hat seit sein Spiel so zu Spieler der Gefängnis, gern, an die die Konzer eine überaus beliebte Lösung hatten sich nicht gramme angefangen. Befache und zur Amos aufforderten. Der eben fingnis mit allen Wai werden.

Kommuni. In welcher Weise die Kinder beauftragte vor, die im Jung-Pr erschienen ist. Sie laut „Der Weihnachts

Auf der Bühne in roten Fändern und geschmückt. Erstes Kind tritt oder Holz geerntete Die Figur hat einen zu Weihnachts, daß a beiter schiefen lassen in Ermordung Karl Viel tausender Freiheitskämpfer aufhänge! (Tritt

Zweites Kind tritt ten Richter): Ich will Richter und Rechtswör

Frauenhaft.

Geschichtliche Erzählung aus dem 15. Jahrhundert von Felix Raber.

30 (Nachdruck verboten.)

Als die Abendsonne ihre letzten Strahlen niederlandte und die Gipfel der Berge in glühendem Feuer aufleuchteten, das um die rauchenden Wälder im fernen Westen rothgeleuchtete, wo, um dann wie eine feurige Kugel, von purpurner Blut umleuchtet, zu verfliegen, ritt Walter auf großem Wege zur Burg und ins Land hinaus.

Sein Herz slog mit Windstille nach dem grünen Neudorf, wo er die Geliebte wußte, und gern hätte er sein Köpfchen strotzend gen Stuttgart geschoben; aber die Mühsal und der Aufschlag, den ihm Graf Friedrich erteilt hatte, ließen dies nicht zu. Es war ein beschwerlicher Weg, den er vor sich hatte, und die Gefahr wuchs, je näher er dem Lager der Städter kam; um dieses so viel als möglich zu umgehen, wußte er einen weiten Bogen einschlagen, da er voraussehen durfte, daß die Belagerer die Burg in weitem Kreise umschwärmen würden, um jede Verbindung mit derselben abzuschnitten. Gut war es, daß, als er in die Ebene hinabgestiegen war, ein dichter Wald ihn aufnahm, in dem seine Spur unmöglich bemerkt oder verfolgt werden konnte. Aber er wußte auch Vorsicht anzuwenden, weil der ungebahnte Weg das Fortkommen für Hof und Reiter erschwerte und Hag und Obere immer offen gehalten werden mußten, um einerseits sein Pferd nicht fruchtbar zu lassen, andererseits so wenig als möglich Geräusch zu machen.

Wahntig sah der lange Reiter auf seinem Knie und schimpfte sornig auf den Grafen Friedrich, auf den schlechten Weg und auf die ganze Welt, namentlich aber auf die verdammten Reichsfürsten, die alle Schuld an seinem Ungemach trugen.

„Es geht nicht mehr, Herr Walter“, brummte er halblaut; „ich reime mir an diesen knorren Baumstamm noch den Schädel ein; Feulen und Schwimmen habe ich schon genug erhalten und alle Augenblicke zieht mir eine unverschämte Gerte einen Schlag über's Gesicht. Zum Teufel! Schon wieder“, fluchte er und riß einen Ast, der ihm das Gesicht streifte, wozu, sornig ab. „Ich wüßte, er wäre heiliger Tag! Viel lieber ritte ich durchs ganze Lager der Feinde, als hier durch diesen unheimlichen Wald. Ist es noch nicht bald zu Ende, Herr Ritter?“

„Wid dich zuirren, Feiner, der Wald wird wohl auch ein Ende haben. Für jetzt aber sind wir genöthigt, und so gut als möglich durchzuschlagen, selbst auf die Gefahr hin, hin und wieder an einen Baum zu rennen; damit die Feulen nicht gar zu arg werden, reiten wir hübsch langsam, so lange der Mond nicht am Himmel steht. Händel er keine Kneipe für uns an, so mag immerhin etwas rascher gehen.“

Unter den Büfen der Herde knorren harte Reife und

rauschte der Nachwind; aus seiner Ruhe gehet, flatterte hin und wieder ein großer Waldvogel auf und strich mit lautem Flügel über die Köpfe der Reiter hin, daß der lange Reiter erschreckt zusammenfuhr und sich auf den Hals seines Pferdes bogen.

So ritten sie wohl etliche Stunden lang langsam und bedächtig weiter; der Wald aber schien sein Ende nehmen zu wollen. Allmählich wurde der Weg besser, das Unterholz seltener, die Stämme höher und mächtiger, sie ritten in einen herrlichen Doornwald ein, durch dessen dichtes Laubdach nur die und da ein schwacher Strahl des Mondes, der jetzt am Himmel stand, drang. Walter vertraute ganz der Klugheit seines edlen Tieres und verank in ein süßes Träumen; er doch die Sinne verlor.

„Jesus, Maria!“ rief Walter voll Entsetzen, „eine Dexe, eine Dexe! Ich habe es deutlich gesehen, wie sie über unsern Weg slog, so daß das Roth meines Herrn lebte und ihn abwarf. Gütiger Himmel, was lang ich an!“

„Herr Walter! Herr Walter! um Gotteswillen, erwaht, damit wir aus diesem verwünschten Walde kommen! Ich dachte nicht, daß es nicht geberet da sei, aber der Herr glaubte es ja nicht, und laste mich aus.“

Er sprang vom Koffe und band dieses, so schnell es seine ältlichen Hände gestatteten, an den Stamm einer jungen Buche; dann neigte er sich zu seinem Herrn und begann ihn leise zu rütteln, doch vergebens. In dem tiefen Dunkel des Waldes sah er nur das bleiche Gesicht Walters und glaubte, er wäre tot. „Heilige Jungfrau, heb mir bei“, jammerte er, „mein armer Herr hat das Genick gebrochen.“

Katlos fand er am Baum und wußte nicht, was beginnen. „Ich will Roland, meines Herrn hartes Koff, suchen und ihn darauf setzen und zur Burg seiner Väter reiten. Eine traurige Demuthat, Herr!“

Walters Pferd war in weiten Säben durch den Wald geeilt, in der Ferne hörte man sein mildes Stampfen und das Krachen des Gestirns, das es im Rennen abstrich. Feiner glaubte, es durch schneidendes Jureden beruhigen zu können und ging, den Namen Roland rufend, in den Wald hinein; immer weiter kam er von der Stelle, wo sein armer Herr lag und noch war das Pferd nicht zu sehen. Er verdoppelte seinen Lauf, um dem Koffe näher zu kommen.

Aber er hatte sich getäuscht. Katlos fand er da mitten im weiten Walde und wußte nicht Rat noch Hilfe. „Nicht versagen, Feiner!“ sprach er ermutigend zu sich selbst; „jeden wie weiter und rufen wir lauter.“ Und aus neue durchstufte

... genommen. Der Zucker, der ...
... der Täter und alsbald fand man, von den Hundst ...
... der Wobnung eines der Tatverdächtigen. Der Festh ...
... die Hände fallend und Walter ...
... die Hände fallend und Walter ...
... die Hände fallend und Walter ...

der Täter und alsbald fand man, von den Hundst ...
... der Wobnung eines der Tatverdächtigen. Der Festh ...
... die Hände fallend und Walter ...
... die Hände fallend und Walter ...
... die Hände fallend und Walter ...

gen und kassende ungeschulte Arbeiter eingekerkert haben, ...
... der Wobnung eines der Tatverdächtigen. Der Festh ...
... die Hände fallend und Walter ...
... die Hände fallend und Walter ...
... die Hände fallend und Walter ...

chung für alle vier Angeklagten. Der heutige Verhandlungstag ...
... der Wobnung eines der Tatverdächtigen. Der Festh ...
... die Hände fallend und Walter ...
... die Hände fallend und Walter ...
... die Hände fallend und Walter ...

